

Briefkasten der Redaktion

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 32

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

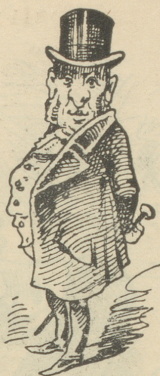
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Dütteler Schreier
Und habe mit Andacht gelauscht,
Wie man sich in diesen Tagen
Mit Vaterlandsliebe herauht.

Hoch gingen die stolzen Wogen
Und manche Thräne auch rann,
Und Mancher in guten Treuen
An's Beste des Volkes sann.

Nun sind die Tage vorüber,
Festwort, Feststimmung, Festreiz,
Nur ich bleib', wie ich gewesen,
Unwandelbar treu meiner — Frau.



Nachdem der Bundesanwalt in Herrn Scherb gefahren ist, will Herr Scherb nun wieder seinerseits aus dem Bundesanwalt fahren.

Offentlich zerfährt bei dielem Umzug der letztere zu Scherben, die der Bundesrath dann auf den großen Rehrichthausen in Friedrichsruh fahren lassen kann.

Früh reif.

An der Bundesfeier war jeder Regierung ein hübscher Page als Träger der Offische beigegeben. Unter zweien derselben erlauchte man folgendes Gespräch:

Erster Page: „Du, wo hächt dy Regierung?“

Zweiter Page: „I weiß himeid nüd, wo sie wieder umme juuft!“

Das Wetter an der Bundesfeier wurde erst gut, als die Züricher eintrafen.

„I glaub woll, die verkehrd direkt mit dem Herr Petrus und machd nüd erst en Umweg nach „Maria hili“, wie d' Schwyzer!“



Rägel: „Haut'ses nüd, daß er e so stummed am Sagbod?“

Chueri: „Sird'r wieder e chi wunderfischig? Nei, 's haut's icho! Aber de Wunder fricht mi, warum de gwunderli Wunder siyi und fest glaubt, das einfach Wunder der Vereinigung nüd glaube cha Derig Ueberfischer Bürger sind gwüß wunderfelle!“

Rägel: „Dem müend ihr emol e Chlofter Hagebuechis ober Ziparteholz verbe verlage!“

Heiri: „D herrje, wie maches's au en Lärme wege dem Luftschiffer. Das ist doch kei Chunt!“

Schaggi: „So, meinst öppe nüd.“

Heiri: „Nei, gwüß nüd. Mi Frau ist icho i d'Luft g'fahre, wonei g'fant ha, ich göng nach Schwyz, und denn hett si mit na selber schter mit gnu; g'chrohet här's emmel eienig's.“

A.: „Wann raucht man eine Cigarre zu lang?“

B.: „Wenn man sie zu kurz raucht!“

Briefkasten der Redaktion.

C. K. I. G. Unser Gedichtblatt findet allseitig große Anerkennung, besonders auch im Auslande. Der Mailänder „Secolo“ brachte dasselbe sogar in verkleinertem Maßstabe mit einem liebenswürdigen Kompliment für die Leistungen des „Nebelspalter“ überhaupt. Die auf dem Blatte angebrachten Portraits sind (von unten herauf): Gottfried Keller, Dufour (nach einem Bilde von 1846), Benhalozzi, A. Haller, Neg. Tschudy, Zwingli, Bengt, Baldmann, Erlach, Fontana, Wintler, Niff. v. d. Zille und Tell. Alle übrigen Figuren sind nur Belebung.

— **? I. Z.** Im „Tagblatt“ stand zu lesen: „Bravo Hrn. Naphthal für die so wunderbar schöne Dekoration zur Bundesfeier. Es gibt doch nur einen Naphthal. Einer für Viele.“ Soll das nun heißen: ein Naphthal für viele? So fragen Sie und erwarten eine bestimmte Antwort. Wir wissen es bestimmt nicht, glauben es jedoch bestimmt. — **G. U. I. W.** Wir haben am 3. August eine Fahrt auf der Südbahn von Goldau nach Badenweiler gemacht; dieselbe übertraf alle unsere Erwartungen hinsichtlich Aussicht und Abwechslung des Landschaftlichen, vom Idyllischen bis zum Romantischen. Wer diese Fahrt einmal ausführt, wird sie gerne wiederholen, denn auch die Wagen sind prächtig und bequem. Ueher die Sicherheit geben die amtlichen Auskünfte die beruhigendsten Versicherungen. Für Zürich speziell ist diese Bahn nun das Verbindungsstück für das herrliche Mundreischen Zürich-Luzern-Niger-Zürich. — **C. St. I. Z.** Diese Fahngesichte wiederholt sich bei jedem Feste. Es werden immer mehr fortgetragen, als hingebracht. — **A. v. A.** Was vermögen sich denn die Lyoner dafür, was die großen Diplomaten in Paris machen? — **R. I. - r.** Das Gedicht hat der blonden Piese fürnämlich gefallen, aber der Dichter auch besser, als der Ban. O über Euch, ihr Heuchler! — **Z. I. E.** Unserm Zeichner übergeben. — **S. I. B.** Der „Wiener Bazar“ in Bern schreibt Strümpfe aus für Kinder von 1—20 Jahren. Da wird's an Zuspruch wohl nicht fehlen. — **O. I. G.** Das ist einfach nicht wahr. An der Gottthardbahn wägen die eisernen Brücken von 40 Meter Weite alle zwischen 94 und 110 Tonnen; die Oesterreicher Techniker schreiben im Mittel 80—85 Tonnen vor und die Münchener Brücke wog vor ihrer Verhütung 47,87 und nach derselben 31 Tonnen. Wo sind nun die soliden Brücken? — **J. G. C. I. P.** Bitte, jenden Sie uns das verloren gegangene Blatt. — **Peter.** Gänd'r gieh rüchä? Zu spät gekommen und sonst keinen Plag. Das Uebrige wird besorgt. — **H. I. Berl.** Was jetzt noch klappt, geht noch, doch wäre eine Auffrischung auch nicht ohne gewesen. — **S. P.** Die Festpredigt des Gardaplaus Marti war ein wahres Meisterstück in Form und Inhalt. Wenn alle Ultramontanen von nun an mit dem gleichen Geiste bejeelt sind, wird der Kulturkampf inständig in sich selbst zusammenfallen. — **O. R. I. V.** Des Lebens ungetrübte Freude wird keinem Sterblichen zu Theil. Tröstet Sie sich mit diesem Dichterwort. — **P. G. I. L.** Der Verfasser des Schwyzer Festspiels ist Hr. Prof. Bommer. Er legte dem Organisationskomite ein erstes Szenarium vor, welches durchberathen und in einigen Dingen beschnitten wurde. Die Dichtung selber aber ist sein ureigenstes Werk. Ehre, dem Ehre gebührt.

Feines Maassgeschäft für Herrenkleider — Englische & Nouveautés, **J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich

Brillante Gesundheitskuren werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (Vide Ins.) (H 4001 Y)

Nicht mit Lotterie- oder nichtswertigen Promesse-Loosen zu verwechseln

Jährlich 11 Ziehungen.
Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose

Fr. 60,000, 50,000
30,000, 10,000, 6000 etc.

zusammen über

18,000 Treffer

mtissen schon in den bevorstehenden Ziehungen unbedingt gezogen werden. Nächste Ziehung am

16. August d. J.

Jedes Loos gewinnt successive. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4.— übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäss ausgefertigte Original-Nummern-Dokument nebst Prospekt. Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe von

Mois Bernhard,

Zürich.

Bereits 10 jähriger Firmabestand!

UTOQUAI SEE-PAVILLON ZÜRICH

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen Pavillon zur gefl. Benutzung bestens, bei 113-2

vorzüglichem prima Haas Pilsener Bier,

welches jedem ausländischen Bier an Gehalt und Feinheit ebenbürtig ist.

F. f. kalte Küche.

Hochachtungsvoll

E. KRUG.

Interessante Lektüre für Herren!

Der Blick ins Jenseits. Eine kirchliche Geschichte mit 32 Bildern von M. Seyppel & Bär (confiscirt gewesen) M. 1. 50

Das überspannte Berlin mit 32 Bildern. Preis „ 1. —

Ein Cancan im Harem mit 30 Bildern „ 1. —

Psychologie der Liebe. Die Kellnerinnen von Berlin, „ 1. 50

und Aesthetik. Letztere 3 Bücher zusammen „ 1. 50

Geg. vorh. Eins. in baar od. Marken erf. sofort. Zus. franco.

Des theuren Portos wegen versende gegen Nachnahme nichts.

Ausfuhr. Katalog grat. u. freo. W. R. Wiedemann's Verlag.

Berlin N., Invalidenstr. 9.



Aufgepasst!

Die Stadt Zürich wird das Vereinigungsgesetz ohne Zweifel verwerfen, um nicht

Viermahlhunderttausend Franken per Jahr

an Aussersihl beitragen zu müssen.

Wenn Ihr Lust habt, diese Summe jährlich zu zahlen, so stimmt wie die Stadtzürcher.

Ist die Staatssteuer noch nicht hoch genug?

117

Billig

aber nur so lange Vorrath!

Prima H 2514 Z

Weinbeeren für Weinbereitung
per 100 Kilos Fr. 30.

Extra Eleme Weinbeeren

in Kisten von 15 Kilos

per 100 Kilos Fr. 40.

Rosinen oder Corinthen

per 100 Kilos Fr. 52.

Kranz-Feigen

per 100 Kilos Fr. 35.

Bougie-Feigen

per 100 Kilos Fr. 35.

Alles nur gegen baar.

Die billige Südfrüchtenhandlung

von J. UJHELY,

116] Rennweg 18, Zürich.